LANDES KONZERTE
Oberösterreich
2026/27

SONNTAGS MUSIK IM SALON

PROGRAMM

Duokonzert Flöte & Harfe

Johanna Dömötör / Flöte
Christoph Bielefeld / Harfe

© Johanna Dömötör

© Andrej Grilc

Sonntag, 11.10.2026
Francisco Carolinum, Festsaal
17:00 Uhr

Kultur oberösterreich

PROGRAMM

CARL PHILIPP EMANUEL BACH (1714–1788)
Sonate für Flöte und obligates Cembalo
(früher als BWV 1020 Johann Sebastian Bach zugeschrieben)
1. Allegro
2. Adagio
3. Allegro

GABRIEL FAURÉ (1845–1924)
(eingerichtet von Christoph Bielefeld)
Fantaisie pour flûte et piano op. 79 (1898)
Andantino-Allegro

GEORGES ENESCU (1881–1955)
Allegro de Concert pour harpe chromatique (1904)

FRANZ DOPPLER (1821–1883)
ANTONIO ZAMARA (1829–1901)
Casilda Fantaisie

PAUSE

TORU TAKEMITSU (1930–1996)
Toward the Sea III für Altflöte und Harfe (1989)
1. The Night
3. Cape Cod

ADRIAN SCHAPOSCHNIKOV (1888–1967)
Sonate für Flöte und Harfe (1925)
1. Andante con moto – Allegro
2. Menuetto – Allegretto
3. Allegro molto

GEORG PHILIPP TELEMANN (1681–1767)
Fantasie Nr. 2 a-Moll für Flöte Solo TWV 40:3

CAMILLE SAINT-SAËNS (1835–1921)
(eingerichtet von Johanna Dömötör)
Fantaisie pour violon et harpe, Op. 124 (1907)

ZUM PROGRAMM

Obgleich mittlerweile die Sonate eindeutig **Carl Philipp Emanuel Bach** zugeschrieben wird, findet sie sich noch immer im Bach-Werkeverzeichnis unter der Nummer BWV Anh. III 184. Der erste Satz beginnt im Cembalo mit Arpeggien, also gebrochenen Akkorden, welche das Spiel der Harfe imitieren sollen. Aber nicht allein der Beginn ermöglicht, den der Flöte gleichwertig gegenübergestellten Cembalopart auf der Harfe zu spielen: Die Harfe vereint die Fülle des Cembaloklanges mit der Sensibilität des von Carl Philipp Emanuel Bach so geliebten Clavichords.

Die Fantaisie von **Gabriel Fauré** gehört zum Standardrepertoire der Flöte. Sie entstand im Auftrag von Paul Taffanel, dem großen französischen Flötisten, für einen Flötenwettbewerb am Conservatoire du Paris. Der ruhigere erste Teil ist geprägt von einer für Fauré sehr typischen Melodiebildung, die sich hauptsächlich in langsamen und ausgestalteten Skalen ergeht. Der zweite, unmittelbar anschließende Teil ist ein virtuoses Scherzo.

Mit **Georges Enescus** Allegro de Concert erklingt ein Solostück, das ursprünglich für die chromatische Harfe geschrieben wurde. Dieses Instrument wurde in Paris von der aus Österreich stammenden Familie Pleyel gebaut, wird aber seit den 1950er-Jahren kaum noch gespielt. Die chromatische Harfe besitzt für jeden Ton eine eigene Saite. Die moderne Konzertharfe dagegen muss chromatische Alterationen mit sieben Pedalen herstellen. Heute stellt das Allegro de Concert also auch ein Virtuosenstück für die Füße dar.

Die Casilda Fantaisie wurde von zwei Orchesterkollegen der Wiener Hofoper, **Franz Doppler** und **Antonio Zamara**, gemeinsam komponiert. Doppler, in Lemberg (heute L'viv, Ukraine) geboren, war Mitbegründer des Philharmonischen Orchesters in Budapest, wurde später Soloflötist an der Hofoper, hatte aber auch als Opernkomponist beachtliche Erfolge. Antonio Zamara, in Milano geboren, setzte für das Harfenspiel neue Maßstäbe. Seine in der Lehre bei Simon Sechter gewonnenen Fertigkeiten in der Komposition setzte er lediglich als Bearbeiter und Mitautor, wie im Falle der Casilda Fantaisie, ein.

Toru Takemitsu schrieb sein Werk im Auftrag von Greenpeace zur Kampagne „Rettet die Wale" in drei verschiedenen Besetzungen. Die Fassung für Altflöte und Harfe entstand 1989. Die Melodik der Flöte im ersten Satz ist eine ständige Färbung und Schattierung lang dominierender Haupttöne, während die Harfe wogend umspielt. Im Kontrast zum melancholischen ersten verbreitet der dritte Satz eine sehr helle Stimmung. Nicht motivische Arbeit bildet die Dramaturgie, sondern das kontemplative Reagieren auf kleinste klangliche und atmosphärische Wechsel, die einander die Impulse für einen Fortgang geben, der die Zeit vergessen lässt.

Adrian Schaposchnikovs Sonate gilt als Meisterwerk für die Besetzung. Der Komponist war zunächst als Ingenieur in Moskau tätig, ehe er in der damaligen sowjetischen Teilrepublik Turkmenistan ein Opernstudio aufbaute. Die turkmenische Volksmusik prägte seitdem sein Schaffen. Seit der im Jahre 2010 erfolgten Aufhebung des im Jahre 2001 verhängten Verbots von Opernaufführungen in Turkmenistan gehören Schaposchnikovs Opern ebendort wieder zum Standardrepertoire.

Mit seinen 12 Fantasien für die Flöte Solo hat **Georg Philipp Telemann** das Solorepertoire der Flöte ganz wesentlich bereichert und auch nachhaltig geprägt. Jeder der Fantasien hat einen eigenen Formablauf. Die heute erklingende zweite folgt im Wesentlichen der sogenannten Kirchensonate, indem die Abschnitte langsam-schnell-langsam-schnell aufeinanderfolgen.

Die Fantaisie schrieb **Camille Saint-Saëns** ursprünglich für Harfe und Violine. Der Komponist liebte die Harfe sehr. Es gibt eine Karikatur aus Faurés Hand, die Saint-Saëns an der Harfe zeigt. So haben wir wirklich ein Duo zweier gleich gewichtiger Partner vor uns. Blühende Melodik, beschwingte Rhythmik, alles scheint selbstverständlich zu sein, wie es für den Alles-Könner Saint-Saëns so typisch ist. Er komponierte bereits als Dreijähriger, hatte später ganze Wagner-Opern im Kopf, schrieb Essays über Fragen der Theodizee, der Freiheit, des Raum-Zeit-Modells, über Evolutionstheorie, Astronomie und antike Vasen. Er war Bühnendichter, eminenter Pianist und äußerst fruchtbarer Komponist. Das farblich sehr reiche Stück bildet den friedvollen Ausgang des Konzertes.

DIE AUSFÜHRENDEN

© Johanna Dömötör

Johanna Dömötör ist Flötistin, Professorin und international gefragte Dozentin und Jurorin. Mit 26 Jahren wurde sie – damals Soloflötistin im Sinfonieorchester Basel – als Professorin für Flöte an die Brucknerуniversität Linz berufen.

Ihre Ausbildung führte sie nach Budapest zu Gyula Csetényi, nach Stuttgart zu Jean-Claude Gérard und Davide Formisano sowie nach Hannover zu Andrea Lieberknecht. Sie gewann erste Preise bei internationalen Wettbewerben und wurde mit dem Europäischen Kulturpreis der Kulturstiftung Pro Europa ausgezeichnet.

Als Flötistin arbeitete sie mit renommierten Orchestern wie dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Gürzenich-Orchester Köln und dem RSO Berlin. Heute ist sie Soloflötistin der Festival Strings Lucerne und als Solistin und Kammermusikerin auf internationalen Bühnen und bei Festivals wie dem Lucerne Festival, dem Rheingau Musik Festival und dem Menuhin Festival Gstaad zu erleben.

Auch ihre Lehrtätigkeit ist international: Johanna Dömötör gibt regelmäßig Meisterkurse in Europa und Skandinavien ebenso wie in Südkorea, Japan und den USA und wird als Jurorin zu internationalen Wettbewerben eingeladen.

Ihr Soloalbum mit dem renommierten Stuttgarter Kammerorchester wurde von der Fachpresse begeistert aufgenommen und für den OPUS KLASSIK nominiert. Das Programm verbindet außergewöhnliche Arrangements für Flöte und Streicher mit selten gespielten Originalwerken.

© Andrej Grilc

Christoph Bielefeld studierte Harfe bei Helga Storck in München, Catherine Michel und Julie Palloc in Zürich, sowie bei Marie-Pierre Langlamet in Berlin. 2011/12 war er per Zeitvertrag als Soloharfenist am Theater Altenburg/Gera engagiert. Aushilfstätigkeiten führten ihn zu Orchestern wie den Berliner Philharmonikern, dem RSO Wien, BR Symphonieorchester, Münchner Philharmoniker, den Hamburger Philharmonikern, Oper Zürich, Tonhalle-Orchester Zürich, Bamberger Symphoniker, Oper Oslo, Helsinki Philharmonic Orchestra, WDR Sinfonieorchester u. v. m.

2011 war er Mitglied des Gustav-Mahler-Jugendorchesters, während der Schulzeit spielte er im Bundesjugendorchester (Deutschland).

Bei Wettbewerben wurde Christoph Bielefeld mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet, 2010 beim Internationalen Harfenwettbewerb in Utrecht, Niederlande, mit dem Schumann-Award für die beste Liedbegleitung, 2006 erster Preis beim Reinl-Wettbewerb in Wien sowie ein zweiter Preis beim Nippon Harp Competition in Soka, Japan.

Christoph Bielefeld war Stipendiat der Kammermusik-Akademie Villa Musica, die ihm 2009 einen Förderpreis verlieh. Mit seinem « trio l'après-midi » (Nora Schwarzberg, Viola und Eric Lamb, Flöte) spielte er im Konzerthaus Wien, beim Wiener Kultursommer, dem trame sonore festival in Mantua sowie im Rahmen der Kulturhauptstadt Europas in Bad Ischl.

Zahlreiche Solo-Recitals und Kammerkonzerte in verschiedensten Besetzungen führten ihn quer durch Deutschland, Österreich und die Schweiz, nach Frankreich, Belgien, Italien, Polen und Südafrika. Seine Debüt-CD erschien 2009 beim Label musicom/Münster.

Seit der Spielzeit 2015/16 ist Christoph Bielefeld Soloharfenist des Bruckner Orchesters Linz, 2018 wurde er Assistent von Prof. Stephen Fitzpatrick an der Universität Mozarteum Salzburg. Von 2019 bis 2022 war er Mitglied des Festspielorchesters der Bayreuther Festspiele. Zum Studienjahr 2024/2025 übernimmt er die Leitung der Harfenklasse an der Gustav Mahler Privatuniversität in Klagenfurt.

VORSCHAU

Sonntagsmusik im Salon

Sonntag, 8. November 2026, 17:00 Uhr
Francisco Carolinum, Festsaal

TRIO ALBA

Werke von Joseph Haydn, Mélanie Bonis, Kelly-Marie Murphy und Bedřich Smetana

ACHTUNG TERMINÄNDERUNG!
Das Konzert **Sonntagsmusik im Salon** mit dem **Merlin Ensemble Wien** musste aus unvorhersehbaren logistischen Gründen verschoben werden. Wir bitten um Verständnis.
→ Alter Termin: Sonntag, 11.04.2027 → **Neuer Termin: Sonntag, 25.04.2027**
Bereits erfolgte Reservierungen werden automatisch auf den neuen Termin übertragen.

Wir sind Kulturland OÖ

Impressum: Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Kultur und Gesellschaft, Abteilung Kultur
Promenade 37, 4021 Linz

OÖ LANDES-KULTUR GMBH